Wenn die Ideen einfach aus dem Kopf heraus müssen

ostfärbung inklusive: Maria del Rosario-Edrich mit einem ihrer Reliefbilder aus Metall auf Leinwand. FOTO: GIRARD

WERKSTATTBESUCH: Die Schopper Malerin Maria del Rosario-Edrich lotet mit ihren Arbeiten in jüngster Zeit in die Dreidimensionalität

VON ISABELLE GIRARD DE SOUCANTON

Ein Atelierbesuch in Schopp, genauer im Malstudio del Rosario-Edrich, bestätigt, was die eine oder andere Ausstellung bereits zeigte: Die Malerin Maria del Rosario-Edrich ist unter die Plastiker gegangen. Eine Beschäftigung, die ihrem Drang immer wieder Neues auszuprobieren, entspringt. Ein Blick hinter die (Atelier-)Kulisse verrät jedoch noch mehr.

Wer das künstlerische Wirken Maria del Rosario-Edrichs kennt, weiß von ihren Anfängen mit Aquarell, danach mit Acryl, weiß vom Collagieren mit Materialien bis hin zu reliefartigen Tableaus. Verfolgt man diese Schritte, scheinen die Plastiken fast logisch. Vor allem, weil sie ohne Malerei nicht auskommen. „Ich bin immer und in erster Linie Malerin," sagt sie denn auch.

Dennoch: Wo früher Gemälde die Wände bedeckten, reihen sich zurzeit Formen, Figuren und Reliefbilder – hier stehend, dort hängend – aneinander. Geformtes aus Materialien wie Edelstahl und Kupfer werden da zum autonomen Bildträger. Funktional auch schon mal als Lichtinstallation. Oder es bleibt bei der gewohnten Leinwand, auf der metallene Reliefs montiert sind. Den deutlich betonten malerischen Aspekt zwischen Abstraktion und gegenständlichen Andeutungen erzielt del Rosario-Edrich mit Patina aus flüssigem Gold und Kupfer. Der durch Salzwasser begünstigte und durch Fixierung gestoppte, also künstlich erzeugte Korrosionsprozess produziert Rosteffekte, die materialbedingt eine Farbpalette bis hin zu grünlichen und bläulichen Tonnuancen hervor bringen. Sie werden zur Farbsprache der Künstlerin. Mit ihnen formuliert sie flächige Tiefen ebenso wie figürliche Nachbildungen.

So gesehen, bleibt sich die Künstlerin letztlich treu. Mögen Stil und Technik andere sein, mögen sie Gemälde, Reliefe oder Plastiken genannt werden – Maria del Rosario-Edrich arbeitet mit Satzgefügen, mit Kapiteln ihrer geistigen Bilderwelt, die nach und nach aufgreifen, was ihr als Veräußerung des inneren Bilderreichtums zur Verfügung steht.

Tatsächlich beginnen ihre Ideen im Kopf. Sie wird sich eines imaginären Sehens bewusst und will, nein muss es wirklich machen. Der Prozess des Realisierens birgt alle Elemente des Kreativen bis hin zum Ausprobieren und Experimentieren physikalischer oder chemischer Substanzen. Die Frage „Wie mache ich das?" kann da schnell eine echte Herausforderung bedeuten. Und so manches Mal geht sie mit rumorenden Ideen lange schwanger. „Der Weg des Experimentierens ist ebenso wichtig für mich wie das Umsetzen", erinnert sie sich auch bezüglich ihrer Plastiken.

Etwa ein Jahr gab sie sich die Zeit. Und wer sie während der Aktion Offene Ateliers (wir berichteten) oder in der noch laufenden Ausstellung in Bad Kreuznach besuchte, sah erstmals Ergebnisse. Die Überraschung, bereits erste Arbeiten verkauft zu haben, steht ihr immer noch ins Gesicht geschrieben. In der Malerei scheint sie den umgekehrten Weg zu gehen. Zumindest was den Titel „Zeit der Erinnerungen" ihrer kürzlich begonnenen Serie anlangt. Erste Werke dazu hängen in der Ausstellung im Rathaus der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd. Ihrem Ausflug in die Formenvielfalt der Plastik oder Skulpturen dagegen wird keine eigenständige Ausstellung folgen. Es bleibt das Experiment neben der alles überragenden Malerei, ihrem Lebenstraum

Die 1944 in Südspanien geborene und seit 1967 in Deutschland lebende Übersetzerin begann bereits in jungen Jahren das Studium der bildenden Kunst, betätigt sich als VHS-Dozentin und Kunsterzieherin, stellt seit 1992 international aus und gehört dem Berufsverband Bildender Künstler (BBK) und der International Association of Art Unesco an.